

03

Demographie

Kapitel 01 Einleitung

Kapitel 02 Datenquellen und Datenqualität

Kapitel 03 Demographie

Kapitel 04 WHO-Ziel:  
Solidarität für die Gesundheit  
in der Europäischen Union

Kapitel 05 WHO-Ziel:  
Ein gesunder Lebensanfang

Kapitel 06 WHO-Ziel:  
Altern in Gesundheit

Kapitel 07 WHO-Ziel:  
Verbesserung der psychischen  
Gesundheit

Kapitel 08 WHO-Ziel:  
Verringerung übertragbarer  
Krankheiten

Kapitel 09 WHO-Ziel:  
Verringerung nicht übertragbarer  
Krankheiten

Kapitel 10 WHO-Ziele: Gesünder leben und  
Verringerung der durch Alkohol  
und Tabak verursachten Schäden

## Kapitel 03 Demographie

Seite

**028** Die steirische Wohnbevölkerung

**032** Die Bevölkerungsbewegung in der Steiermark

**034** Die Bevölkerungsprognose für die Steiermark

## Die steirische Wohnbevölkerung

Um gesundheits- und krankheitsrelevante Daten einschätzbar und vergleichbar zu machen, werden sie in Form von Ratenrechnung in Relation zur Bevölkerungsgröße gebracht.

Bis zum 60. Lebensjahr ist das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen.

In der Altersgruppe ab 60 überwiegen die Frauen mit rund 60 % die Männer mit 40 %

Eine klare Definition der Bevölkerung, auf die sich gesund- und krankheitsrelevante Daten beziehen, ist für eine Gesundheitsberichterstattung unerlässlich. Um gezählte Fälle einschätzbar und vergleichbar zu machen, müssen sie in Relation zur Bevölkerungsgröße gebracht werden. Dies geschieht in der Regel in Form von Jahresraten, meist bezogen auf 100 (oft in Prozent angegeben), 1.000 oder 100.000 Einwohner. So bekommen zum Beispiel 30 Masernfälle auf 100 Einwohner (entspricht 30 %) eine größere Gewichtung als die gleiche Fallzahl auf 100.000 Einwohner oder anders formuliert: 30 Masernfälle in einer kleinen steirischen Gemeinde stellen ein gewichtigeres Problem dar als die gleiche Fallzahl in ganz Österreich. In weniger drastischen Vergleichen lässt die Kennzahl der Bezugspopulation eine mathematische Gewichtung im Sinne einer gesundheitspolitischen

Steuerung zu, wenngleich Einzelschicksale in ihrer qualitativen Gewichtung unberücksichtigt bleiben.

Entsprechend der Bevölkerungsfortschreibung vom 31.12.1998 betrug die Wohnbevölkerung in der Steiermark knapp über 1,2 Millionen Personen. Davon waren 51,3 Prozent weiblichen Geschlechts und 48,7 Prozent waren männlich (Tab.1).

Die Generationenverteilung zeigt einen Anteil von 22,6 Prozent der Kinder und Jugendlichen bis zum 19. Lebensjahr, die Altersgruppe ab 65 ist durch einen Prozentanteil von 16,4 vertreten (Abb.1). Während in den Altersgruppen bis zum 60. Lebensjahr die männliche Bevölkerung gering in der Überzahl vertreten ist, kehrt sich dieses Verhältnis für die Senioren um: Von den etwa 260.000 Personen im Alter von 60 Jahren und älter sind etwa 60 Prozent Frauen und 40 Prozent Männer (Abb.2).

Tabelle 1 n

Steirische Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht Jahresende 1998

Die steirische Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht						
Alter	Frauen		Männer		Gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 - 4	27.773	2,3%	29.481	2,5%	57.254	4,8%
5 - 9	32.345	2,7%	34.441	2,9%	66.786	5,6%
10 - 14	33.545	2,8%	35.046	2,9%	68.591	5,7%
15 - 19	35.614	3,0%	37.323	3,1%	72.937	6,1%
20 - 24	35.022	2,9%	36.685	3,1%	71.707	6,0%
25 - 29	41.896	3,5%	43.477	3,6%	85.373	7,1%
30 - 34	49.401	4,1%	53.291	4,4%	102.692	8,5%
35 - 39	50.704	4,2%	54.144	4,5%	104.848	8,7%
40 - 44	45.155	3,8%	46.831	3,9%	91.986	7,6%
45 - 49	37.869	3,1%	38.773	3,2%	76.642	6,4%
50 - 54	34.389	2,9%	35.480	2,9%	69.869	5,8%
55 - 59	37.682	3,1%	34.324	2,9%	72.006	6,0%
60 - 64	32.925	2,7%	30.338	2,5%	63.263	5,3%
65 - 69	29.345	2,4%	24.955	2,1%	54.300	4,5%
70 - 74	30.788	2,6%	22.609	1,9%	53.397	4,4%
75 - 79	30.824	2,6%	16.074	1,3%	46.898	3,9%
80 - 84	14.972	1,2%	6.794	0,6%	21.766	1,8%
85 - 89	11.594	1,0%	4.532	0,4%	16.126	1,3%
90 - 94	4.004	0,3%	1.220	0,1%	5.224	0,4%
95 u. m.	868	0,1%	241	0,0%	1.109	0,1%
<b>Gesamt</b>	<b>616.715</b>	<b>51,3%</b>	<b>586.059</b>	<b>48,7%</b>	<b>1.202.774</b>	<b>100,0%</b>

## Generationenanteil der steirischen Wohnbevölkerung

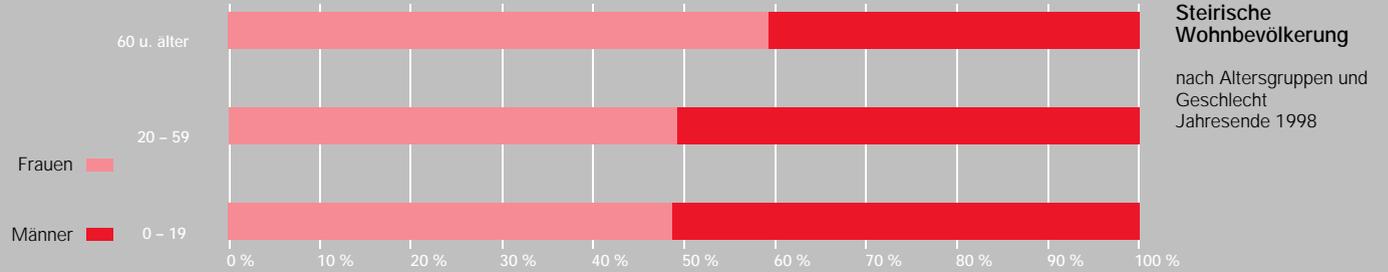
n Abbildung 1



Quellen: Statistik Österreich, Volkszählung 1991, Bevölkerungsforschung vom 31.12.1998; Landesstatistik, Einwohnererhebung vom 1.1.1999

## Geschlechteranteil im Generationenvergleich

n Abbildung 2



Quelle: Statistik Österreich, Bevölkerungsforschung vom 31.12.1998

1998 sind 16 %  
der steirischen  
Wohnbevölkerung  
älter als 65 Jahre,  
23 % jünger als 20 Jahre.

Mit zunehmendem Alter verschiebt sich das Verhältnis noch weiter zugunsten des Frauenanteils.

Das Generationenverhältnis der steirischen Wohnbevölkerung zeigt regionale Unterschiede (Tab.2 und Abb.3). So sind Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr im Bezirk Hartberg mit 28 Prozent steiermarkweit am stärksten vertreten, während dort die Altersgruppe der Über-64-jährigen mit 14 Prozent den steirischen Tiefstwert zeigt. Als Spitzenreiter im Seniorenanteil erweist sich Leoben: Mit 19,2 Prozent vertreten die Über-64-jährigen knapp ein Fünftel der Wohnbevölkerung. Gleichzeitig repräsentiert der Jugendlichenanteil (bis zum 19. Lebensjahr) mit 18,5 Prozent weniger als ein Fünftel der Bezirksbevölkerung und wird

lediglich von Graz unterboten. In Graz liegt der Anteil der Über-64-jährigen mit 18,3 Prozent nicht nur steiermarkweit gesehen hoch. Der vergleichbare Österreichwert liegt bei 15,4 Prozent. Der Anteil der Altersgruppe der Über-64-jährigen an der gesamten steirischen Wohnbevölkerung ist mit 16,4 Prozent höher als in den meisten Ländern der Europäischen Union und wird nur von Schweden (17,5 %) und Italien (17 %) übertroffen.

Während das Geschlechterverhältnis im Bezirksvergleich weitgehend konstant ist, zeigt der Ausländeranteil deutliche regionale Unterschiede (Tab.3). Insgesamt sind etwa 5 Prozent der steirischen Einwohner ausländischer Herkunft.

Der Ausländeranteil liegt in den städtischen Regionen Graz (8,6 %) und Liezen (5,3 %) über

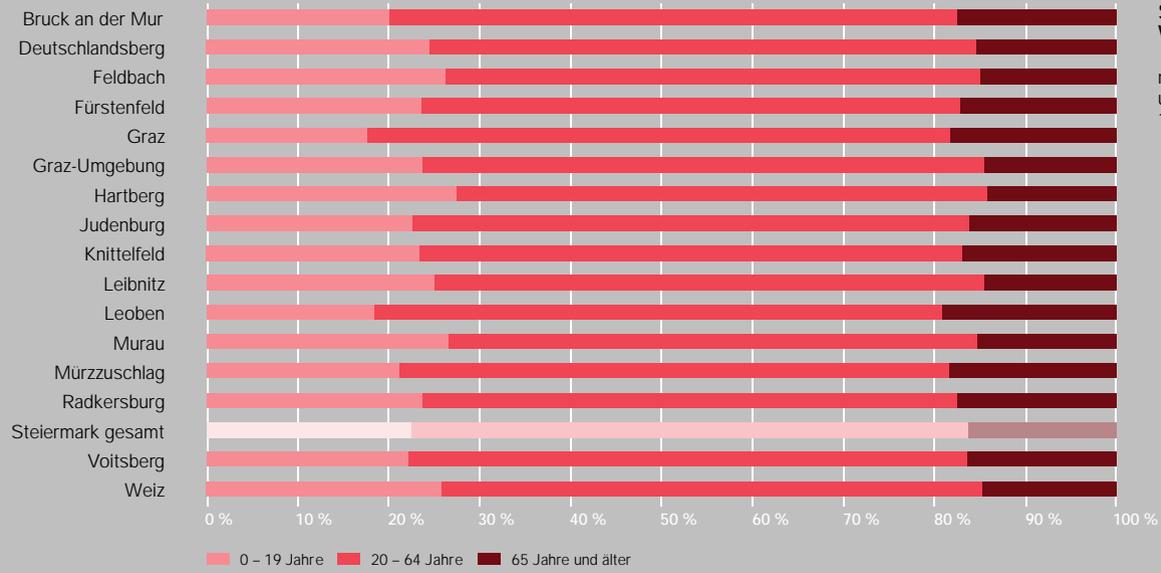
Tabelle 2 n

## Steirische Wohnbevölkerung

nach Bezirken,  
NUTS III-Regionen  
und Altersgruppen  
1998

Die regionale Altersstruktur der steirischen Wohnbevölkerung								
Altersgruppe	0 – 19 Jahre		20 – 64 Jahre		65 Jahre und älter		Gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>Bezirk</b>								
Bruck an der Mur	13.373	20,2%	41.169	62,3%	11.535	17,5%	66.077	5,5%
Deutschlandsberg	15.077	24,5%	36.999	60,0%	9.572	15,5%	61.648	5,1%
Feldbach	17.756	26,3%	39.562	58,7%	10.128	15,0%	67.446	5,6%
Fürstenfeld	5.442	23,7%	13.588	59,1%	3.964	17,2%	22.994	1,9%
Graz	42.627	17,7%	153.805	63,9%	44.081	18,3%	240.513	20,0%
Graz-Umgebung	30.756	23,8%	79.593	61,6%	18.859	14,6%	129.208	10,7%
Hartberg	18.775	27,5%	39.803	58,3%	9.665	14,2%	68.243	5,7%
Judenburg	11.074	22,7%	29.835	61,1%	7.956	16,3%	48.865	4,1%
Knittelfeld	7.040	23,4%	17.896	59,5%	5.147	17,1%	30.083	2,5%
Leibnitz	18.854	25,1%	45.254	60,3%	10.952	14,6%	75.060	6,2%
Leoben	12.902	18,5%	43.436	62,3%	13.410	19,2%	69.748	5,8%
Liezen	19.896	23,9%	50.143	60,3%	13.098	15,8%	83.138	6,9%
Murau	8.540	26,6%	18.622	58,1%	4.912	15,3%	32.074	2,7%
Mürzzuschlag	9.367	21,3%	26.498	60,3%	8.087	18,4%	43.952	3,7%
Radkersburg	5.769	23,8%	14.218	58,6%	4.268	17,6%	24.255	2,0%
Voitsberg	12.008	22,2%	33.232	61,3%	8.969	16,5%	54.210	4,5%
Weiz	22.247	25,8%	51.176	59,4%	12.712	14,8%	86.135	7,2%
<b>NUTS III-Region</b>								
Graz	73.383	19,8%	233.398	63,1%	62.940	17,0%	369.721	30,7%
Liezen	19.896	23,9%	50.143	60,3%	13.098	15,8%	83.138	6,9%
Östl. Obersteiermark	35.642	19,8%	111.103	61,8%	33.032	18,4%	179.777	14,9%
Oststeiermark	69.989	26,0%	158.347	58,8%	40.737	15,1%	269.073	22,4%
West- und Südstmk.	45.939	24,1%	115.485	60,5%	29.494	15,4%	190.918	15,9%
Westl. Obersteiermark	26.654	24,0%	66.353	59,8%	18.015	16,2%	111.022	9,2%
<b>Steiermark gesamt</b>	<b>271.503</b>	<b>22,6%</b>	<b>734.829</b>	<b>61,1%</b>	<b>197.317</b>	<b>16,4%</b>	<b>1.203.649</b>	<b>100,0%</b>

Die Altersstruktur der steirischen Wohnbevölkerung nach Bezirken



Quellen: Statistik Österreich, Volkszählung 1991, Bevölkerungsfortschreibung vom 31.12.1998; Landesstatistik, Einwohnererhebung vom 1.1.1999

Die regionale Bevölkerung nach Geschlecht und Ausländeranteil

Bezirk	Männer		Frauen		Gesamt absolut	Ausländer	
	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %
Bruck an der Mur	32.267	48,8%	33.810	51,2%	66.077	3.413	5,2%
Deutschlandsberg	30.305	49,2%	31.343	50,8%	61.648	1.146	1,9%
Feldbach	33.263	49,3%	34.183	50,7%	67.446	1.369	2,0%
Fürstenfeld	11.147	48,5%	11.847	51,5%	22.994	639	2,8%
Graz	112.819	46,9%	127.694	53,1%	240.513	27.499	11,4%
Graz-Umgebung	63.474	49,1%	65.735	50,9%	129.208	4.165	3,2%
Hartberg	33.837	49,6%	34.406	50,4%	68.243	1.718	2,5%
Judenburg	24.051	49,2%	24.814	50,8%	48.865	1.461	3,0%
Knittelfeld	14.689	48,8%	15.394	51,2%	30.083	1.531	5,1%
Leibnitz	37.033	49,3%	38.027	50,7%	75.060	2.546	3,4%
Leoben	33.809	48,5%	35.939	51,5%	69.748	3.478	5,0%
Liezen	40.562	48,8%	42.576	51,2%	83.138	4.397	5,3%
Murau	15.872	49,5%	16.202	50,5%	32.074	676	2,1%
Mürzzuschlag	21.477	48,9%	22.475	51,1%	43.952	1.403	3,2%
Radkersburg	11.772	48,5%	12.483	51,5%	24.255	543	2,2%
Voitsberg	26.490	48,9%	27.720	51,1%	54.210	1.097	2,0%
Weiz	42.645	49,5%	43.490	50,5%	86.135	1.986	2,3%
<b>Steiermark</b>	<b>585.509</b>	<b>48,6%</b>	<b>618.140</b>	<b>51,4%</b>	<b>1.203.649</b>	<b>59.067</b>	<b>4,9%</b>

n Tabelle 3

Steirische Wohnbevölkerung

nach Bezirken, Geschlecht und Ausländeranteil  
1998

dem steirischen Durchschnitt. Die Werte sind jedoch im Vergleich zu Wien (17,6 %) deutlich niedriger. Einen geringeren Ausländeranteil

zwischen 2 und 3 Prozent weisen die Ost-, Süd- und Weststeiermark auf (Abb.4).

### Die Bevölkerungsbewegung in der Steiermark

Änderungen der Größe und Alterszusammensetzung einer definierten Population, wie sie die steirische Wohnbevölkerung darstellt, werden durch die Zahl der Geburten und Sterbefälle sowie das Migrationsverhalten während eines gewählten Zeitraumes bestimmt. Die Geburtenbilanz ergibt sich aus der Differenz zwischen Lebendgeburten

und Sterbefällen. Geburtendefizite, wie sie für einzelne Bezirke entsprechend Tabelle 4 als Negativwerte notiert sind, weisen auf eine Verschiebung des Gleichgewichts zugunsten der Todesfälle hin. Steiermarkweit überwiegen jedoch zwischen der Volkszählung 1991 und der Einwohnererhebung vom 1.1.1999 die Geburten

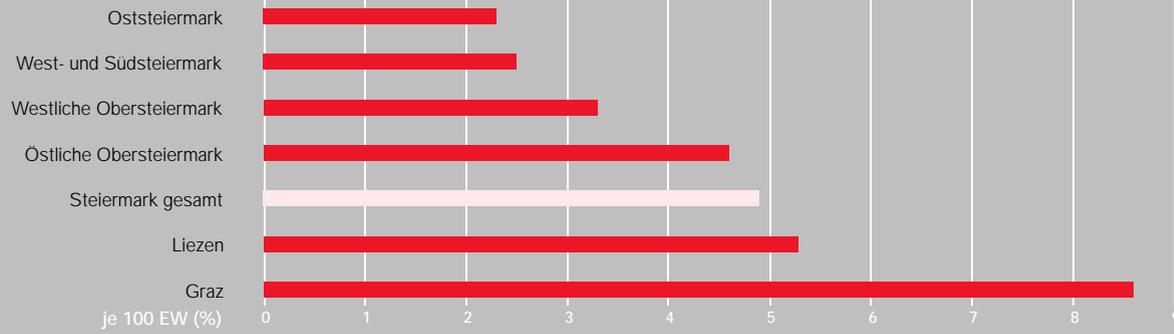
Tabelle 4 n

#### Bevölkerungsbewegung

nach Bezirken und  
NUTS III-Regionen  
zwischen 1991 und 1999

Die regionale Bevölkerungsbewegung in der Steiermark								
Bezirk	Wohn- bevölkerung 1991 absolut	Geburtenbilanz +/-		Errechnete Wanderungsbilanz		Gesamtbilanz +/-		Wohn- bevölkerung 1999 absolut
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Graz	237.810	-1.883	-0,79%	4.586	1,93%	2.703	1,14%	240.513
Bruck an der Mur	67.774	-891	-1,31%	-806	-1,19%	-1.697	-2,50%	66.077
Deutschlandsberg	60.581	471	0,78%	596	0,98%	1.067	1,76%	61.648
Feldbach	65.751	1.203	1,83%	492	0,75%	1.695	2,58%	67.446
Fürstenfeld	22.293	76	0,34%	625	2,80%	701	3,14%	22.994
Graz-Umgebung	118.048	1.942	1,65%	9.218	7,81%	11.160	9,45%	129.208
Hartberg	66.787	1.764	2,64%	-308	-0,46%	1.456	2,18%	68.243
Judenburg	50.112	-64	-0,13%	-1.183	-2,36%	-1.247	-2,49%	48.865
Knittelfeld	29.526	-81	-0,27%	638	2,16%	557	1,89%	30.083
Leibnitz	71.712	1.167	1,63%	2.181	3,04%	3.348	4,67%	75.060
Leoben	73.372	-2.042	-2,78%	-1.582	-2,16%	-3.624	-4,94%	69.748
Liezen	81.352	1.236	1,52%	550	0,68%	1.786	2,20%	83.138
Mürzzuschlag	44.762	-1.256	-2,81%	446	1,00%	-810	-1,81%	43.952
Murau	32.257	557	1,73%	-740	-2,29%	-183	-0,57%	32.074
Radkersburg	24.799	-271	-1,09%	-273	-1,10%	-544	-2,19%	24.255
Voitsberg	54.577	-397	-0,73%	30	0,05%	-367	-0,67%	54.210
Weiz	83.207	1.982	2,38%	946	1,14%	2.928	3,52%	86.135
<b>Steiermark gesamt</b>	<b>1.184.720</b>	<b>3.513</b>	<b>0,30%</b>	<b>15.416</b>	<b>1,30%</b>	<b>18.929</b>	<b>1,60%</b>	<b>1.203.649</b>
<b>NUTS III-Region</b>								
Graz	355.858	59	0,02%	13.804	3,88%	13.863	3,90%	369.721
Liezen	81.352	1.236	1,52%	550	0,68%	1.786	2,20%	83.138
Östl. Obersteiermark	185.908	-4.189	-2,25%	-1.942	-1,04%	-6.131	-3,30%	179.777
Oststeiermark	262.837	4.754	1,81%	1.482	0,56%	6.236	2,37%	269.073
West- und Südstmk.	186.870	1.241	0,66%	2.807	1,50%	4.048	2,17%	190.918
Westl. Obersteiermark	111.895	412	0,37%	-1.285	-1,15%	-873	-0,78%	111.022
<b>Steiermark gesamt</b>	<b>1.184.720</b>	<b>3.513</b>	<b>0,30%</b>	<b>15.416</b>	<b>1,30%</b>	<b>18.929</b>	<b>1,60%</b>	<b>1.203.649</b>

## Die steirische Wohnbevölkerung nach Ausländeranteil



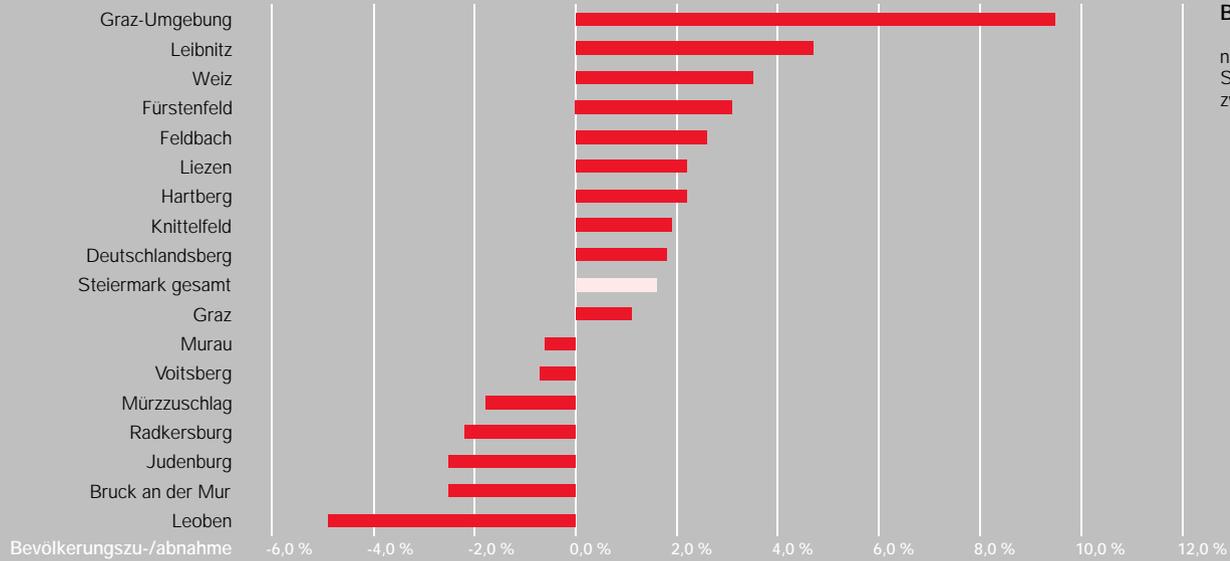
Quellen: Statistik Österreich, Volkszählung 1991, Bevölkerungsfortschreibung vom 31.12.1998; Landesstatistik, Einwohnererhebung vom 1.1.1999

n Abbildung 4

### Steirische Wohnbevölkerung

nach NUTS III-Regionen und Ausländeranteil Jahresbeginn 1999

## Die regionale Bevölkerungsbewegung in der Steiermark



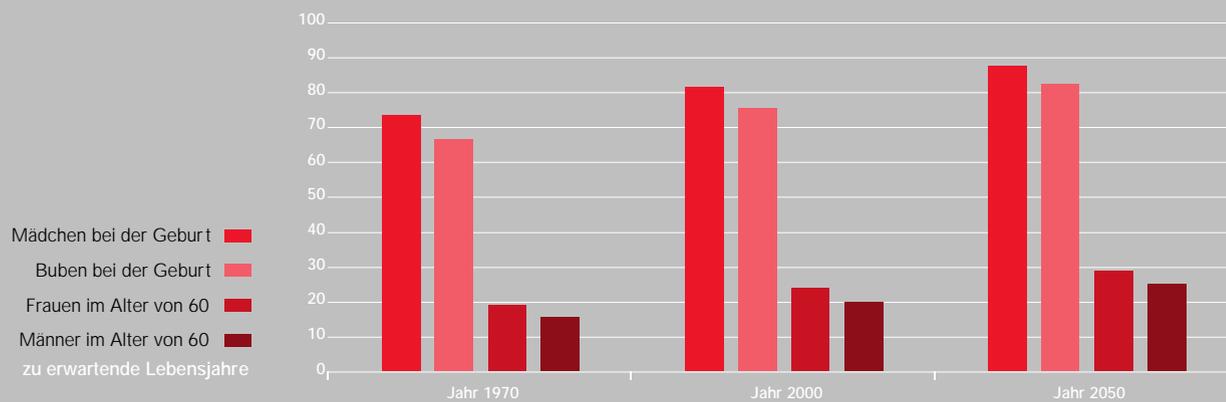
Quellen: Statistik Österreich, Volkszählung 1991; Landesstatistik, Einwohnererhebung vom 1.1.1999

n Abbildung 5

### Bevölkerungsbewegung

nach Bezirken Steiermark zwischen 1991 und 1999

## Die mittlere Lebenserwartung in der Steiermark



Quelle: Statistik Österreich, Modellrechnung 1999 – 2050

n Abbildung 6

### Mittlere Lebenserwartung

Steiermark 1970 – 2050

Schwankungen der Geburten- und Sterberaten, Veränderungen in der Lebenserwartung und im Migrationsverhalten sind Parameter eines vielumfassenden Gesundheitsbegriffes.

mit 3.513 die Todesfälle, was zunächst einer Bevölkerungszunahme von 0,3 Prozent entspricht. Infolge der Wanderungsbilanz, welche sich aus den Zu- und Abwanderungen von Einwohnern ergibt, vergrößert sich die Gesamtbilanz für die Steiermark während des genannten Zeitraumes auf 18.929, was einer Zunahme der Wohnpopulation von 1,6 Prozent entspricht. Bundeslandbezogen sind diese Veränderungen in erster Linie auf die politische Situation im benachbarten ehemaligen Jugoslawien zurückzuführen. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen dürften für die Abwanderungstendenz der obersteirischen Bezirke Murau, Judenburg, Leoben und Bruck/Mur verantwortlich sein. Leoben zeigt mit einer Gesamtbilanz von

knapp minus 5 Prozent die stärkste Bevölkerungsabnahme unter den steirischen Bezirken zwischen 1991 und 1999, in Graz-Umgebung hingegen stieg während des gleichen Zeitraumes die Wohnbevölkerung um über 9 Prozent (Abb.5, Seite 33). Bevölkerungsbewegung und Gesundheit stehen in einer untrennbaren Wechselwirkung zueinander: Schwankungen der Geburten- und Sterberaten sowie Veränderungen in der Lebenserwartung sind als Produkt eines vielumfassenden Gesundheitsbegriffes zu sehen. Dementsprechend hat die gesundheitspolitische Planung, insbesondere im Bereich des Versorgungssektors, dem stetigen Bevölkerungswandel entsprechend dem Recht auf Gesundheit für alle Rechnung zu tragen.

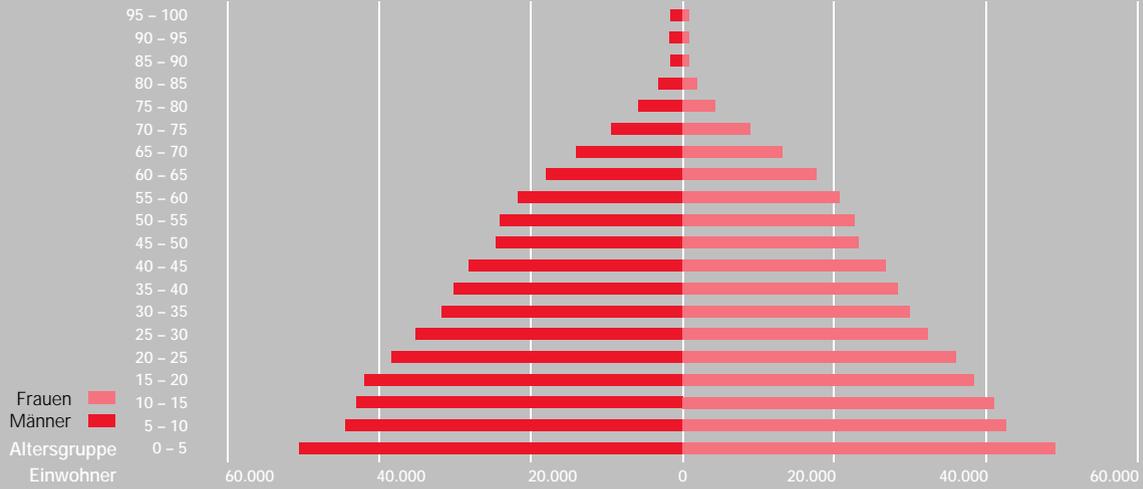
### Die Bevölkerungsprognose für die Steiermark

Steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenzahlen führen unweigerlich zu einer Überalterung der Bevölkerung. Zunehmend mehr alte Menschen treffen auf die erwerbstätige Generation.

Vorausschätzungen der Geburten- und Sterberaten, Annahmen zu Änderungen in der Lebenserwartung und bedingte Steuerung des Zu- und Abwanderungsverhaltens erlauben uns recht zuverlässig, Bevölkerungsprognosen zu stellen. 1998 lag die Lebenserwartung für Mädchen zum Zeitpunkt der Geburt bei 81,1 Jahren, für Buben waren es 75,0 Jahre. Im Jahr 2000 können Frauen im Alter von 60 immerhin noch mit durchschnittlich 23,6 weiteren Lebensjahren rechnen, 60-jährige Männer mit 19,6 Jahren (Abb.6, Seite 33). Wenngleich die Lebensspanne nach oben hin begrenzt bleiben wird, ist mit einer weiteren Zunahme der Lebenserwartung zu rechnen. Waren es 1970 noch 73 zu erwartende Lebensjahre für Frauen, wird die Lebenserwartung für das Jahr 2050 mit 87,2 Jahren prognostiziert. Für Männer liegen die Vergleichswerte immerhin bei 66,3 Jahren (1970) und 82,1 Jahren (2050). Die Zunahme an "alten" Lebensjahren in der steirischen Bevölkerung wird in Zukunft immer weniger durch jüngere Bevölkerungsgruppen aufgewogen werden

können. Trug um die Jahrhundertwende noch eine breite "junge Basis" die Bevölkerungspyramide, wird sich das Verhältnis in den kommenden Jahren zunehmend umkehren: Die breite Generation der höheren Lebensalter kann sich relativ gesehen nur auf eine schmale Basis der Jugendlichen stützen (Abb.7). Steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenzahlen führen unweigerlich zu einer Überalterung der Bevölkerung, die durch Zuwanderung entsprechend der Arbeitsmarktsituation nur unzureichend eingedämmt werden kann. Bei der prognostizierten Abnahme der steirischen Gesamtbevölkerung von etwa 18 Prozent bis zum Jahr 2050 ist die Belastungsquote ständig im Steigen begriffen. Waren es 1951 noch 65 Kinder und Senioren, die auf 100 Einwohner der erwerbsfähigen Generation im Alter von 15 bis 59 fielen, wird sich das Verhältnis bis zum Jahre 2050 auf 109 zu 100 umkehren. Insbesondere ab dem Jahr 2020, wenn die Generation des Babybooms der 60er Jahre in den Seniorenstand eintreten wird, ist mit einem drastischen Anstieg der

## Die Wohnbevölkerung in der Steiermark 1900

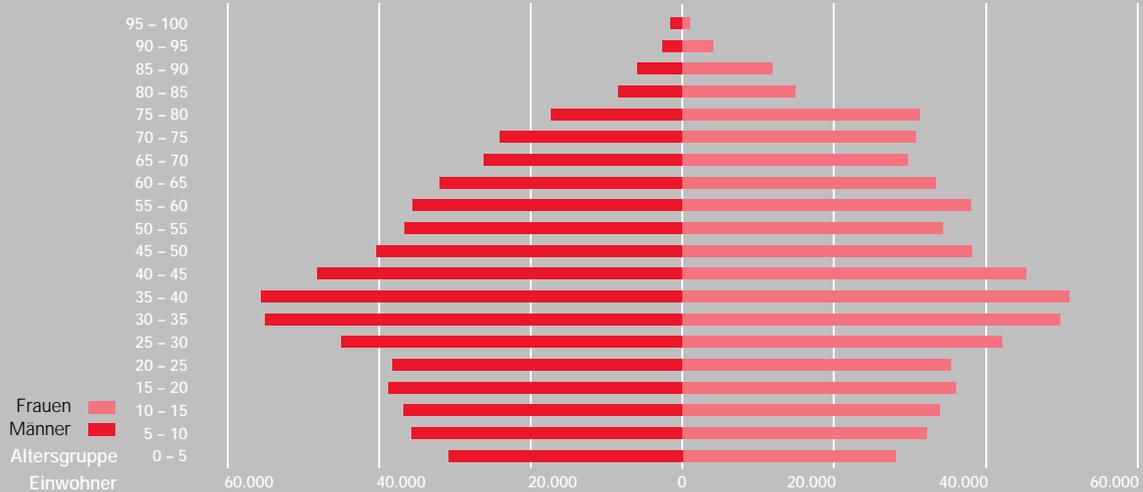


n Abbildung 7.1

Wohnbevölkerung der Steiermark 1900

nach Alter und Geschlecht

## Die Wohnbevölkerung in der Steiermark 2000



n Abbildung 7.2

Wohnbevölkerung der Steiermark 2000

nach Alter und Geschlecht

## Die Wohnbevölkerung in der Steiermark 2050



n Abbildung 7.3

Wohnbevölkerung der Steiermark 2050

nach Alter und Geschlecht

Belastungsquote zu rechnen (Tab.5 und Abb.8). Die prognostizierte steirische Bevölkerungsentwicklung entspricht der demographischen Dynamik, wie wir sie auch in anderen Industrienationen der Ersten Welt finden. Nicht nur die damit verbundenen Probleme der Pensionsfinanzierung, sondern auch die gesundheitspolitischen Konsequenzen sind enorm und verlangen eine präzise Steuerung unseres

Gesundheitswesens. Die Frage "Wie werden wir alt?" gewinnt gegenüber der Frage "Wie alt werden wir?" zunehmend an Bedeutung. Das Bedürfnis nach gesundem Altern entspricht nicht nur dem Wunsch des Individuums, sondern stellt gleichzeitig die treibende Kraft dar, die uns die Finanzierung unseres Gesundheitswesens auch in Zukunft sichern soll.

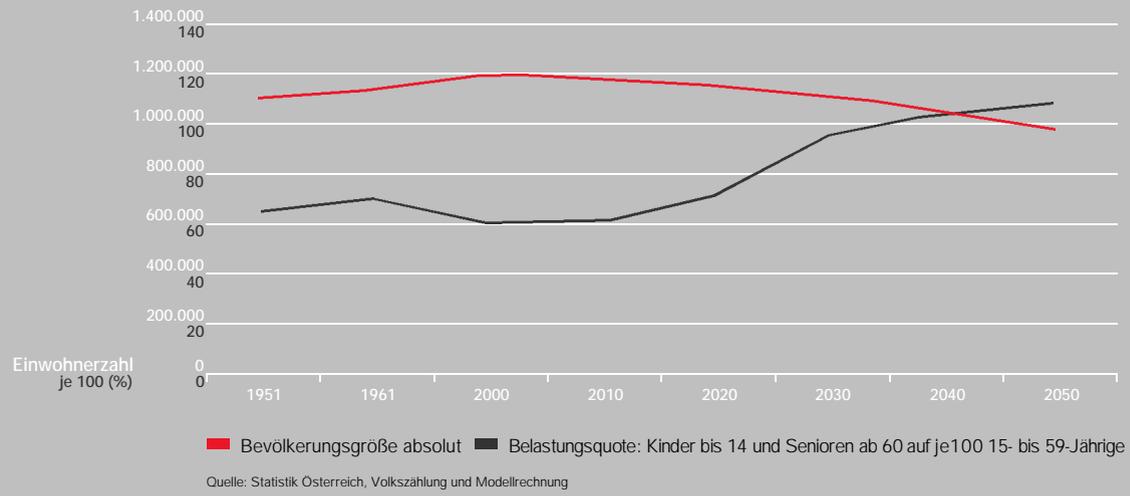
Tabelle 5 n

Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Belastungsquote 1951 – 2050

Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Belastungsquote in der Steiermark										
Jahr	Bevölkerungsgröße absolut	Differenz zum Vorwert		Belastungsquote* je 100	0 – 14 Jahre		15 – 59 Jahre		60 Jahre und älter	
		absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1951	1.109.335			65	279.462	25,2%	671.142	60,5%	158.731	14,3%
1961	1.137.865	28.530	2,6%	71	283.286	24,9%	667.165	58,6%	187.414	16,5%
2000	1.202.774	64.909	5,7%	61	192.631	16,0%	748.060	62,2%	262.083	21,8%
2010	1.182.411	-20.363	-1,7%	61	157.824	13,3%	732.259	61,9%	292.328	24,7%
2020	1.157.407	-25.004	-2,1%	72	148.939	12,9%	672.334	58,1%	336.134	29,0%
2030	1.120.850	-36.557	-3,2%	96	139.535	12,4%	571.868	51,0%	409.447	36,5%
2040	1.062.139	-58.711	-5,2%	105	122.336	11,5%	519.151	48,9%	420.652	39,6%
2050	982.868	-79.271	-7,5%	109	113.474	11,5%	470.005	47,8%	399.389	40,6%
<b>2000 – 2050</b>		<b>-219.906</b>	<b>-18,3%</b>							

\*Kinder bis 14 und Senioren ab 60 auf je 100 15- bis 59-Jährige  
Quellen: Statistik Österreich, Volkszählung 1991; Landesstatistik, Einwohnererhebung 1.1.1999

## Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Belastungsquote



n Abbildung 8

Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Belastungsquote

Steiermark  
1951 – 2050